

11.09.2012 - Ausgabe 126

**Steubing: Regulatorische Kosten bescheren Verlust – Trotzdem Dividende geplant**

Ausgerechnet in ihrem Jubiläumsjahr blickt die Steubing AG „auf eines der turbulentesten Geschäftsjahre ihrer 25-jährigen Unternehmensgeschichte zurück“. Operativ sind der Wertpapierhandelsbank aus Frankfurt trotz des rauen Umfeldes zwar noch schwarze Zahlen gelungen. Unter anderem regulatorische Kosten bescherten für das Geschäftsjahr 2011/12 (30.6.) aber erstmals seit Jahren einen Verlust. Nicht zuletzt aus Anlass des Jubiläums soll es dennoch eine Dividende geben.

Das Auf und Ab an den Märkten, die Zurückhaltung von privaten und institutionellen Investoren, ein Klima der Unsicherheit, das Unternehmen von der Aufnahme von Eigen- oder Fremdkapital abhält, all dies ergibt schon per se ein herausforderndes Umfeld für einen Wertpapierdienstleister wie Steubing. Entsprechend sank der Rohertrag um 30% auf 14,36 Mill. Euro. Die Frankfurter haben zugleich ihre Kosten stark gesenkt, sodass ein operatives Ergebnis von knapp 300 000 Euro zu Buche steht. Zugleich aber litten sie abermals unter regulatorischen Kosten und Einmaleffekten, sodass sich ein vorläufiger Verlust von 1,16 Mill. Euro vor Steuern ergab. Im letzten Jahr hatte Steubing noch 4,5 Mill. Euro vor Steuern Gewinn gemacht und zur Jahresmitte stand eine schwarze Null zu Buche (Nr. 18 vom 10.2.2012). Steubing will aber die „komfortable Kapitalausstattung“ nutzen, Kapital- und Gewinnrücklagen auflösen und anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums eine Dividende von rund 5,7 Mill. Euro ausschütten.

Zu den Herausforderungen zählten im letzten Jahr u.a. stark rückläufige Umsätze bei Aktien, hoher Wettbewerb und damit einhergehend eine erneute Verschärfung der strengen Regeln im neuen Spezialisten-Modell der Deutschen Börse. In diesem Umfeld wirken die Kosten durch die zunehmende Regulierungsdichte etwa in Bezug auf Basel III, Leerverkäufe oder die MiFID-Novelle besonders stark. Gerade was die Kapitalfrage angeht, sieht Vorstand Kai Jordan Steubing weiterhin gut gerüstet. Angesichts des Marktumfelds wird derzeit der Bereich Capital Markets/Corporate Advisory restrukturiert. Die institutionelle Kundenbetreuung soll indes weiter entwickelt werden, ebenso das doch recht dynamisch verlaufende Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren. Die zuletzt aufgebaute Expertise bei Banknachrangangeboten trägt ebenfalls erste Früchte. Für das laufende Geschäftsjahr traut sich Jordan noch keine konkrete Prognose zu. Regulierungsdichte, Wettbewerb und Margendruck werden jedenfalls anhalten.

---

© 2011 VID